

Hans - Joachim von der Ohe

### Ein neues Medium im ungarischen Geschichtsunterricht

Die geschichtsdidaktischen und -methodischen Aktivitäten in Ungarn während der letzten Jahre sind bemerkenswert. Das wird nicht nur in jedem Heft der Fachzeitschrift "Geschichtsunterricht" (Történelemtanítás) - die sechsmal im Jahre erscheint - sichtbar, sondern besonders augenfällig auf dem Gebiet der Lehr- und Lernmittel. Die Geschichtslehrbücher für alle Klassen der Volksschule und der weiterführenden Schulen (also vom 5. Schuljahr an, wo "Geschichte" beginnt) erlebten wiederholt Neuauflagen. Für mehrere Klassen war damit eine völlige Neubearbeitung verbunden, die auch zu einer ansprechenden äußeren Aufmachung geführt hat. Die Geschichtsatlanten - schmale Bändchen für die Volksschule wie auch für die Höheren Schulen - wurden sogar fast jährlich neuaufgelegt und dabei meistens etwas verbessert. Zur Zeit wird eine ganz neugestaltete, umfangreichere Ausgabe des Geschichtsatlasses für die Gymnasien vorbereitet.

Mit neuen Ergebnissen kann auch die Herstellung von Wandkarten für den Geschichtsunterricht aufwarten. Sowohl im vergangenen wie in diesem Jahr sind mehrere Karten fertig geworden. Die drei letzten stellen die schicksalsschweren Ereignisse der Jahre 1848/49, 1919/20 und 1944/45 dar.

Die Produktion von technischen Unterrichtsmedien steht hinter dem allem nicht zurück. Zwei neue Filme wurden 1982 vorgestellt über das Leben der Stadt- und der Landbewohner in früheren Jahrhunderten. Ein weiterer Film ist im Entstehen. - Desgleichen wird eine neue Serie von Diapositiven in absehbarer Zeit lieferbar sein. Ihr Thema "Wie unsere Vorfahren lebten und sich kleideten".<sup>1)</sup> - Der Vollständigkeit halber sei auch auf die ständig wachsende Zahl von Tonbändern - großenteils im Zusammenhang mit Schulfunksendungen bespielt - hingewiesen.

---

1) Der Verfasser konnte als Teilnehmer an verschiedenen Tagungen in Ungarn und im Rahmen von Kontakten mit Fachkollegen wiederholt Einblick in die mannigfache Medienproduktion nehmen. Großzügig hat man ihm darüber hinaus regelmäßig die Neuauflagen der Lehrbücher und Atlanten, nun auch die neuen Wandkarten und das hier besonders zu besprechende neuartige "Paket" mit Anschauungsmaterial ausgehändigt. Das in dankbarer Würdigung hier gern erwähnt.

Vor allem aber gehört in einen Überblick über den aktuellen Bestand an ungarischen Medien für den Geschichtsunterricht ein Lernmittel, das nicht zu übrigen Kategorien gezählt werden kann, also neuartig ist und außerhalb des Landes noch unbekannt sein dürfte. Es soll daher näher vorgestellt werden.<sup>2)</sup>

Erst seit etwa 2 Jahren wird es allmählich in den Volksschulen eingeführt, nicht schlagartig und obligatorisch, weil es keins der übrigen Medien ersetzen, sondern sie ergänzen soll. Unter dem nicht vielsagenden Namen "Einheitspaket" (Egységcsomag) stellt sich ein Handkofferchen in den Maßen 50 x 40 x 5 cm vor, das mit blauem Plastikmantel für das 5. Schuljahr und in anderer Farbe für das folgende bestimmt ist. Für das 7. Schuljahr ist ein solches "Paket" augenblicklich in Vorbereitung. Der Inhalt ist natürlich auf das jeweilige Jahrespensum bezogen und ist - wie im Begleitheft hervorgehoben wird - für die Schüler selber und nicht für den Lehrer bestimmt. Am Beispiel der 5. Klasse der Volksschule sei im folgenden das Medienpaket und die konzipierte Arbeitsweise beschrieben.

Das Jahrespensum für das 5. Schuljahr (und 1. Jahr mit Geschichtsunterricht), wie es das oben anerkennend erwähnte Buch + Arbeitsheft von István Filla anschaulich vor Augen führen, sind im Anschluß an die Vorgeschichte das Altertum mit den Themenkreisen Ägypten, Babylon, Griechenland mit der Götterwelt, den Olympischen Spielen, Perserkriegen, sklavenhaltender Gesellschaftsstruktur, Athen mit Volksversammlung, Kunstwerken, daraufhin Sparta. Sodann "Bilder aus der römischen Geschichte". Hier rückt auch zum erstenmal schon das Karpatenbecken als "unsere Heimat" in den Blickpunkt. Es folgen die Ausbreitung des Christentums, Fragen der Zeitberechnung, danach die Hunnenherrschaft und das Ende des (west-)römischen Reiches. Der letzte Großabschnitt behandelt die Anfänge des ungarischen Volkes. Hier wird nach dem Ursprung der Ungarn und ihren Wanderwegen aus der Urheimat bis zur Niederlassung im Donau - Theiß-Raum gefragt.

2) Tanulói egységcsomag az általános iskola 5. osztálya számára a történelem tantárgyhoz. (Einheitspaket der Schüler für die 5. Klasse der Volksschule zum geschichtlichen Lehrstoff). - Genehmigung durch das Unterrichtsministerium Nr. 421 - 24 / 1980 - Verfaßt von Dr. Peter Szebenyi.

Man entnimmt dem aufgeknöpften Kofferchen 18 flache Taschen aus teilweise durchsichtiger Plastikhaut. Ihr Inhalt bezieht sich auf mancherlei Themen aus allen Großabschnitten des Jahrespensums, also auf die Vorgeschichte, die Kultur- und Machtstaaten des Altertums und die Frühgeschichte des eigenen Volkes. Das beiliegende Erläuterungsheft gibt außer einer Übersicht über den Gesamtbestand des Inhalts in chronologischer und numerischer Anordnung und über die jeweils dazugehörigen Stoffabschnitte des Lehrbuchs sowie die jeweils in Betracht kommenden Dias einer bestimmten Serie auch einen knappen Abriß über die zugrundeliegende Konzeption für Material und Benutzung.

Der Inhalt einer jeden Tasche besteht aus einer oder mehreren Aufgabenkarten (jede mit besonderer Überschrift, wie "Das römische Kaisertum" oder "Wie lebten die Ungarn auf ihrer Wanderung?"), ferner einer oder mehreren Fotokarten, auf deren Rückseite sich ebenfalls Aufgaben oder Fragen befinden. Vor allem enthält jede Tasche eine ganze Anzahl von kleineren Plastikfolien, zwar geeignet, jedoch nicht gedacht für den Overheadprojektor. Sie zeigen "aufgemalte" Figürchen von Menschen, Tieren, Geräten und Häusern oder aber Richtungspfeile, Ziffern und Benennungen. In manchen Taschen befinden sich daneben noch ein paar größere Folien, die etwa ein Getreidefeld, einen ägyptischen Stausee, Wasser in der römischen Arena usw. darstellen. Alle Folien sind nummeriert; wichtig, weil von den Aufgabenkarten bestimmte Nummern aufgerufen werden. Auch die Aufgabenkarten wie die Fotokarten und nicht zuletzt die Grundkarten, von denen sich je eine in jeder Tasche befindet, sind durchnummeriert.

Wie soll mit diesen Materialien gearbeitet werden? Die Frage muß unter mehreren Gesichtspunkten beantwortet werden. Daß die Schüler selber tätig werden sollen, ist schon angedeutet worden. Der Lehrer bzw. die Lehrerin stellt nur bereit, entscheidet über den Zeitpunkt und die Dauer des Einsatzes, überwacht und bewertet die Arbeit, die auf die Lösung der gestellten Aufgaben oder Fragen hinausläuft. Grundsätzlich arbeitet eine Gruppe gemeinsam mit einer Tasche. Selbst wenn eine Gruppe lt. Beiheft bis zu 8 Schülern zählt, müssen in einer Klasse 4 - 5 "Pakete" eingesetzt werden. Kleinere Gruppen sind natürlich eher zu empfehlen, weil dann jeder Einzelne "näher dran" ist und die oft kleinen Figürchen besser sieht. Die Gruppenarbeit hindert im übrigen nicht die individuelle Erledigung von Teilaufgaben.

Grundsätzlich soll immer ein bestimmter Sachverhalt in anschaulicher Weise von den Schülern in Eigentätigkeit nachvollzogen beziehungsweise rekonstruiert werden. Zwei allgemein als sehr wesentlich anerkannte Prinzipien des Unterrichts werden hier miteinander kombiniert und zugleich verwirklicht. Praktisch sehen die einzelnen Arbeitsphasen durchweg so aus, daß zunächst die Grundkarte: ein Karton im Format von 48 x 34 cm als Unterlage auf den Tisch gelegt und dabei aufmerksam betrachtet wird. Er ist auf der Oberseite stets graphisch gestaltet, sei es als Landkarte (z.B. Römisches Reich oder Karpatenbecken), sei es als Blick aus der Vogelschau (auf den Marktplatz von Athen, ein römisches Militärlager, römischen Großgrundbesitz) oder in das Innere eines Gebäudes (Palast des Pharaos, eine römische Villa). Auf solchem Untergrund soll gelegentlich noch eine größere Untergrundsfolie aufgelegt werden, bevor in allen Fällen sich durch etliche - mitunter auch alle in der Tasche vorhandenen - Folienfiguren "die Szene belebt". Wie das geschieht, bleibt nicht den Schülern freigestellt, sondern wird von den Aufgabenkarten bestimmt. Das bedeutet allerdings oft nicht, daß die Figuren nur an einer gewissen Stelle plaziert werden dürfen. Hier darf in geringem Maße nach Gutdünken angeordnet und verschoben werden.

Allmählich wächst das Bild aus Einzelheiten zusammen. Halbwegs spielerisch und doch wesentlich nach Vorgaben gestalten die Zehn- bis Elfjährigen. Phantasie und kritisches Nachdenken werden zugleich angesprochen und von beidem das manuelle Tun begleitet. Das Bildhafte reizt bekanntlich diese Altersstufe ungemein; und wenn schon von der einzelnen Figur (demütige Sklaven, kämpfende Heerhaufen, Viehherden) solcher Reiz ausgeht, dann noch ein zweitesmal von den Kombinationen her, vom Miteinander- und Gegeneinanderhandeln und letztlich auch vom dargestellten Milieu des Untergrundes her. Gesteigerter Anreiz also für das gedankliche und gefühlsmäßige Nachvollziehen, für das Sichhineinversetzen, das auch sonst immer angestrebt, aber oft nur mit Mühe erreicht wird.

In der Mehrzahl der Fälle werden Augenblicksbilder, momentane Szenen "aufgebaut"; ein paarmal hingegen werden sogar Prozesse im zeitlichen Nacheinander rekonstruiert. Etwa wenn auf der Grundkarte "Nillandschaft" durch erste Folien Stauseen dargestellt und durch Sperrschleusen abgeriegelt werden und ferner die Bewässerung durch Seitenkanäle erfolgt. Die nächste Phase: Ackerwirtschaft mit Säen auf brauner Scholle, mit Ernten auf üppigem Getreidefeld wird durch Austausch der Folien ver-

deutlicht. Oder ein anderes Beispiel: ein römisches Militärlager wird aufgebaut und befestigt. Auf der Grundkarte sind nur der leere Lagerplatz und die hintere Hälfte der Ummauerung zu sehen. Die ersten Folien zeigen fleißige Maurer beim Aufbau der vorderen Hälfte. Nach Austausch der Folien ist auch diese Hälfte im fertigen Zustand zu sehen. Der leere Innenraum füllt sich allmählich durch Platzierung von mehreren Häuserfolien auf ganz bestimmte Stellen. Belebung sodann durch exerzierende Legionäre, für die irgendwo im Vorfeld ein Platz gefunden wird. Das nächste Beispiel zeigt, wie ein Prozeß nicht durch Austausch, sondern durch Aufeinanderlegen von Folien nachvollziehbar wird. Zum Thema der großen Wanderung in der ungarischen Frühzeit wird der Aufbau einer Jurte durch drei recht große Folien übereinander verständlich gemacht: hintere, dann vordere Hälfte des tragenden Gerüsts und schließlich die äußere Verkleidung. Der Durchblick durch die Gitterstäbe weckt übrigens auch eine Raumempfindung, die sogleich durch Hinzuschichten von Folien mit Bewohnern und loderndem Feuer verstärkt wird.<sup>3)</sup>

Für einige Aufgaben ist eine Grundkarte entbehrlich. Auf ihrer weißen Rückseite wird zum Beispiel der Aufbau der ägyptischen Gesellschaft dargestellt mit allen in Frage kommenden Figuren. In diesem Falle sollen im übrigen mit den Figuren die entsprechenden Wortfolien kombiniert werden. Eine ganz ähnliche Aufgabe bezüglich der römischen Staatsordnung sieht ebenfalls solche Kombination auf der Rückseite einer Grundkarte vor.

Der Zweck der Fotokarten (Format 24 x 18 cm) ist es, teils historische Stätten im heutigen Zustand vor Augen zu führen, und zwar meistens als Luftaufnahmen, teils szenische Darstellungen auf zeitgenössischen Kunstwerken wiederzugeben. Diese Art von Abbildungen ist als wirklichkeitsgetreue Ergänzung zu den gezeichneten Grundkarten und allen Folien auf besondere Weise nützlich.

---

3) In gleicher Weise wird ein Thema des "Einheitspaketes" für das 6. Schuljahr (Ungarn im Mittelalter) bearbeitet: die erste Grundfolie gibt als Querschnitt durch eine Burg Einblick in alle Räumlichkeiten; durch Figuren, Geräte usw. werden sie dann gefüllt und in ihrer Funktion gezeigt. Schließlich läßt sich das Ganze mit der Außenmauerfolie zudecken.

Nicht nur innerhalb des "Pakets" beziehungsweise der einzelnen Taschen sind die verschiedenen Bestandteile aufeinander abgestimmt, sondern ebenso soll das Paket seinerseits mit den übrigen Lehrmitteln zusammen eingesetzt werden. Im Begleitheft wird ausdrücklich die Kombination als nötig bezeichnet. Spätestens bei den Aufgabenkarten wird deutlich, daß viele Aufgaben und Fragen erst nach vorhergehendem Lernen mit Hilfe anderer Medien zu beantworten sind. Hier hat die Arbeit mit dem Paket illustrierende Funktion, dient vielleicht als Festigung und Zusammenfassung von schon vorhandenen Kenntnissen oder schließlich auch als Lernkontrolle. Das Folienlegen und Figureschieben beweisen oft besser den Erfolg als auswendiggelernte Antworten.

Vonden jeweiligen Zwecken hängen der Zeitpunkt und die Dauer der Arbeit mit dem Paket ab. Innerhalb einer Unterrichtsstunde wird eine begrenzte Zeitspanne dafür reserviert, wahrscheinlich jedoch mitunter mehr als die 10 Minuten, von denen im Begleitheft die Rede ist. In einer Zusammenfasssstunde wird das Paket sicher länger benutzt werden. Für die ungarischen Schüler gibt es außer den Unterrichtsstunden noch zwei weitere Möglichkeiten, sich zwanglos mit diesem Lernmittel zu beschäftigen. Vielfach bleiben sie noch am frühen Nachmittag in der Schule, da beide Elternteile in der Regel berufstätig sind. Vor allem werden dann die Schulaufgaben - unter Aufsicht - erledigt. Es bleibt aber oft noch Zeit übrig, um beispielsweise mit den Folien zu "spielen". Die andere Möglichkeit bieten die fachspezifischen "Arbeitskreise", in denen Schüler aus verschiedenen Klassen unter gewisser pädagogischer Anleitung bestimmten freiwillig übernommenen Aufgaben nachgehen.

Das Kennenlernen eines Mediums führt immer zu der Frage nach seinem Nutzen und Wert. Die Antwort stützt sich gern auf Erfahrungsberichte aus der Praxis. Für dieses "Einheitspaket" hält die Fachliteratur leider noch keine empirischen Befunde hinsichtlich der Bewährung bereit, wie man mich vor einiger Zeit wissen ließ. Die Zahl der von den Schulen angeschafften Pakete ist wegen der nicht geringen Kosten vermutlich noch nicht sehr groß. Das Budget bremst den Einsatz.

Da nun Erfahrungsberichte fehlen, bleiben für eine Urteilsbildung nur als Kriterien die zugrundeliegende Konzeption und die Beschaffenheit des Mediums. Die Konzeption ist oben schon positiv bewertet worden.

Es sei noch einmal herausgestellt, daß sich hier nicht nur das Anschauungsprinzip hilfreich für die Lernvorgänge auswirkt, sondern als zweite Motivation die Eigentätigkeit hinzukommt, die das Anschauungsmaterial erst zusammenfügt, das dann seinen Dienst für ein tieferes Verständnis leistet.

Nutzen und Wert dieses Mediums dürften jedoch über das augenblicklich erzielte bessere Verständnis hinaus auch in Bezug auf die Einprägsamkeit bestehen. Wenn wir schon von der Anschaulichkeit erhoffen - leider manchmal zu optimistisch -, daß sie eine längere Haftung im Gedächtnis ermögliche, dürfen wir dann nicht erst recht erwarten, daß jene Anschaulichkeit, die die Schüler selber haben erarbeiten, also auch durchdenken und überprüfen müssen, viel deutlicher und nachhaltiger in der Erinnerung bleibt? Hinzukommt noch die emotionale Beteiligung: Erwartungshaltung und Erfolgserlebnis. Auch sie trägt zur Verankerung im Gedächtnis bei. Bedenkt man dies, dann will es als möglich erscheinen, erstmals erlernte Sachverhalte wenigstens in Anschauungsrudimenten durch jene Zeitspanne des Vergessens zu retten, also im Gedächtnis der Schüler zu bewahren, bis diese Sachverhalte ein zweites Mal "auf höherer Ebene" im Unterricht auftauchen. Die so erwünschte Anknüpfung könnte gelingen, so daß die nun allgemeiner formulierten Aussagen Bezug zu erinnerten konkreten Einzelheiten fänden und nicht wie so oft "im Raume schweben" müßten - zweifellos ein Gewinn für den Oberstufenunterricht.

Fragen wir abschließend, ob das vorliegende Anschauungsmaterial den beschriebenen Absichten vermutlich gerecht werden kann. Die Festigkeit der Folien und der Grundkarten dürfte gewiß häufiger Beanspruchung genügen. Da die Folien leicht verrutschen, ist ruhiges Hantieren erforderlich, bei einer Gruppengröße von 8 Schülern oft problematisch. Der Abstand des Einzelnen zu den Folienfiguren bei solcher Gruppengröße ist in manchen Fällen vermutlich zu groß, zumal da die Hintergrundfiguren perspektivisch verkleinert sind. Kurzum: kleinere Gruppen begünstigen größere Lernerfolge. Für eine sachgetreue Ausführung aller Figuren und Abbildungen wird die Verantwortung übernommen. Technische Fehler beim Druck und der Numerierung sind nahezu, aber nicht ganz ausgeschlossen. Bei einem neuen Medium läßt sich derlei auch nicht ganz vermeiden. Anregungen für einzelne Verbesserungen werden gewiß aus der Praxis kommen. Ob nicht umgekehrt das Medium, schon wie es sich heute präsentiert, zu ähnlichen "Baukästen" auch außerhalb Ungarns anregen kann?